



Blütenvielfalt RegioProD
REGIONALE WILDPFLANZEN
FÜR ARTENREICHES GRÜNLAND



Koordinierungsstelle Hessen

Deutscher Verband für
Landschaftspflege



Verband deutscher Wildsamens-
und Wildpflanzenproduzenten



Für eine lebenswerte Zukunft

Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm

Gebietseigenes Saatgut und Methoden zur ökologischen Grünlandaufwertung

Vernetzungstreffen der hessischen Naturschutzbehörden – 19.03.2026, Wetzlar

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

HESSEN



Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und
Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat



**Biodiversität
in Hessen**



Empfehlung für die Freigabe von Spenderflächen für die Direkternte

Sarah Harvolk-Schöning, DVL Hessen

Direkternte?



Grundsätzliches

- Bei **gewerbsmäßiger** Entnahme: **Genehmigung** gem. § 39 (4)
- Direkternte dient Anlage ähnlicher Bestände auf neuen Flächen
 - Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege
 - Wiederansiedlung verdrängter wild lebender Arten ist Teil des Artenschutzes (§ 37 (1) Abs. 3 BNatSchG)
- Bei Wiesendrusch und Bürstverfahren gelten **Anforderungen der ErMiV**

Wie häufig kann eine Spenderfläche zur Beerntung freigegeben werden?

Problem: Studien zu dieser Frage kaum möglich!



Gefährdet der Entzug von Samen den Bestand?

- Grünlandarten überwiegend **mehrjährig**
- Samenreife **verteilt sich** sowohl zwischen Arten als auch innerhalb einer Art im Jahresverlauf
- **Reguläre Heunutzung** entzieht ebenfalls Samen
- Untersuchung von Scotton et al. 2017 zu Erntemethoden:

Methode beerntet % reifer Samen*
Mahdgutübertrag	60-80 %
Heuübertrag	35-42 %
Wiesendrusch	30 %
Wiesenbürste	60 %

** ohne alle bereits ausgefallenen Samen!*

Zum Weiterlesen:
*Treiber, R. (2019): Naturschutzfachliche
Beurteilung der Samenproduktion auf
Wiesen*

Wiesendruschsaat.de

- Entzug von Samen von der Fläche ist unproblematisch

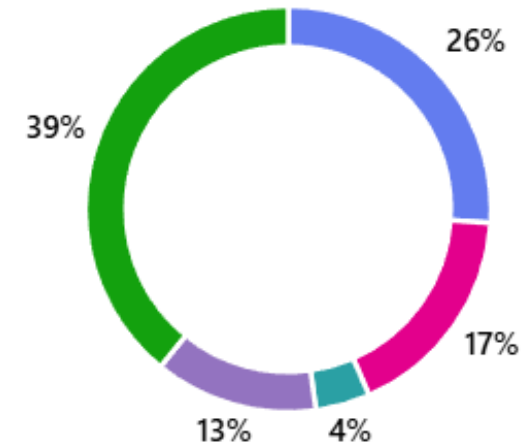
Erfahrungen mit Auswirkungen mehrfacher Beerntung: Expert*innenbefragung

- Befragung national und international
- 24 Antworten (aus dem deutschsprachigen Raum)
- Erfahrungen teils seit 30 Jahren (im Mittel 10 Jahre)
- Lebensräume: Glatthaferwiesen, Pfeifengraswiesen, Bergmähwiesen, Borstgrasrasen, Halb-/trockenrasen, Magerrasen

Ergebnisse

6. Wie oft haben Sie Spenderflächen typischerweise in Folge genutzt?

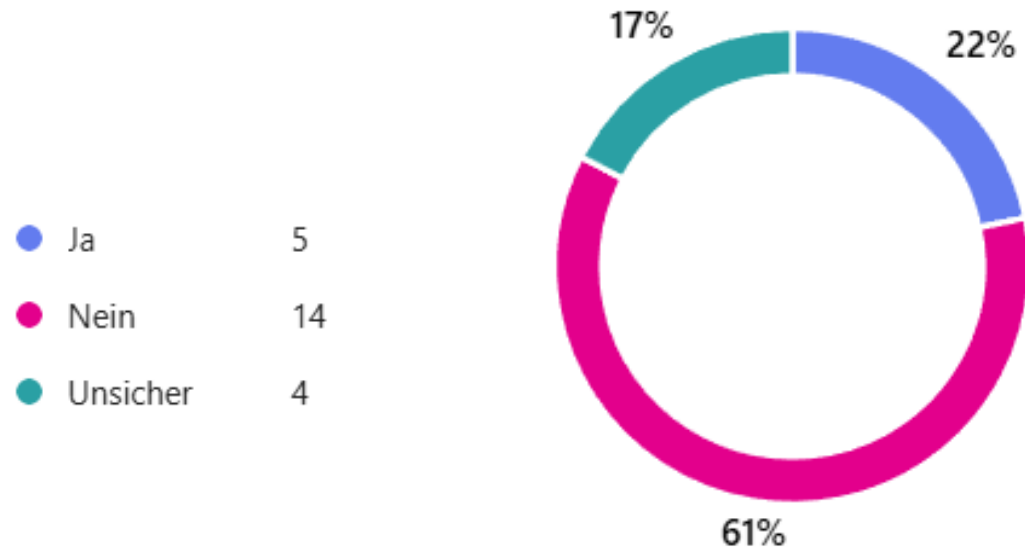
● 2 Jahre	6
● 3 Jahre	4
● 4 Jahre	1
● 5 Jahre	3
● Sonstiges	9



Sonstiges: „Meist ein Jahr Pause zwischen den Nutzungen“, „seit mind. 10 Jahren jährlich“, „Zeitweise lagen zwei Jahre Pause dazwischen, manchmal jährlich.“, „manche über 13 Jahre“

Ergebnisse

7. Haben Sie Veränderungen im Arteninventar der Spenderflächen festgestellt?



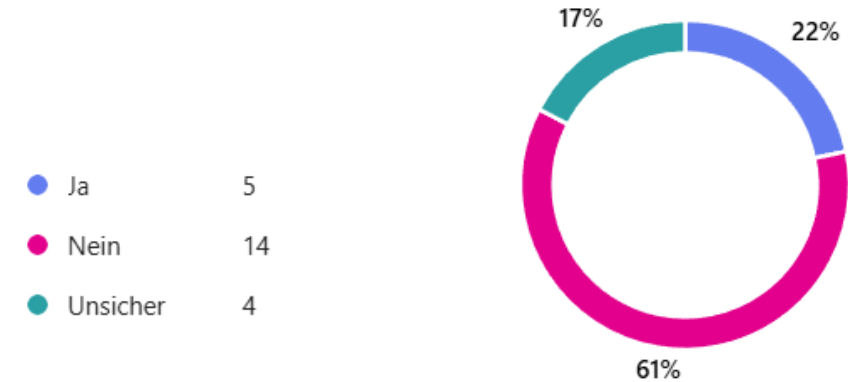
Ergebnisse

Das jährliche Klima ist entscheidend, diese tendenzielle Fragestellung ist schlecht. Real verändern sich Wiesen jährlich, die in Nutzung sind, da die Mahdzeitpunkte entsprechend variieren bzw. die Klimabedingungen wie Feuchte, Frühling, Trockenheit sich maßgeblich auswirkt.

Jährlich wechseln sich verschiedene Leitarten der LRT ab und werden im jeweiligen Jahr unterschiedlich dominant. Eine jährliche Nutzung ist unserer Erfahrung nach aber für den Nährstoffentzug sehr wichtig, sonst sind verschiedene Arten durch Nährstoffüberschuss nicht mehr präsent.

Wenn es Veränderungen gab, waren sie positiv, weil sie zum richtigen Zeitpunkt gemäht werden bzw. bestimmte Zielarten beerntet werden und diese Samen schon vorher abfallen können bevor der optimale Druschzeitpunkt ist

7. Haben Sie Veränderungen im Arteninventar der Spenderflächen festgestellt?



Artenreichtum ging zurück, plötzliches Auftreten von "Störarten" wie Reitgras

leichte Brachetendenz durch spätere 1. Nutzung

Nur auf einer Spenderfläche (...) nach zweimaliger Beerntung stellenweise einen starken Aufwuchs von *Trifolium campestre*.

Änderung des Arteninventars

Zusammenfassung

- Kein vollständiger Samenentzug durch Direkternte
- Reguläre Grünlandnutzung entzieht ebenfalls Samen
- Bei Grenzertragsstandorten: Besser Nutzung als Spenderfläche als keine Nutzung!
- Nutzung etwas später als reguläre Heumahd:
 - a. höherer Anteil reifer Samen, es kann auch mehr ausfallen
 - b. bei häufig sehr später Nutzung Verbrachungstendenz
- Intensive Kontrolle der Fläche → Wertschätzung

Empfehlungen der Expert*innen

- Bei Direkternte fällt genug Saatgut aus - wird unproblematisch gesehen
- wenn Nutzung für Direkternte stark vom optimalen Pflegeregime abweicht:
 - Wechsel zwischen **früher und später Nutzung** als Spenderfläche
 - **Teilbereiche** alternieren, **Altgrasstreifen** stehen lassen (auch für Insektenschutz)
 - Alle **zwei bis drei Jahre** oder max. zwei Jahre in Folge nutzen
 - Anpassung an Fläche und **örtliche Gegebenheiten** (auch abhängig von Angebot an Spenderflächen in der Region)
- Monitoring

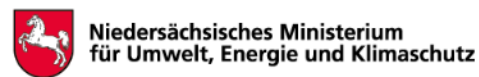


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Das Verbundvorhaben wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Es wird mitfinanziert durch das Hessische Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, das Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes) und das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein.

Diese Präsentation gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



#moderndenken